

Der *Exegesa*-Bibel-Lehrdienst

ist ein unabhängiger,
überkonfessioneller, christlicher Service

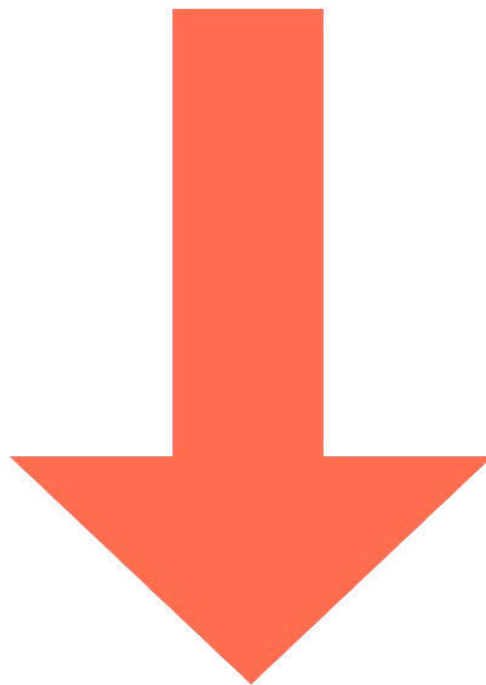


Lieber Leser, hat Dir diese Schrift bzw. der Flyer etwas gebracht? Hat sie Dir dabei geholfen geistlich weiterzukommen oder Zusammenhänge und Hintergründe besser zu verstehen? Wenn ja, dann solltest Du dir überlegen, wem Du jetzt damit weiterhelfen könntest! Maile jemandem diese Schrift – oder etwas anderes aus dem Dokumenten-Angebot unserer Homepage - einfach zu. Oder drucke etwas aus und reiche es weiter (z.B. eines der Flyer). Denn das **Reich Gottes** wird heute oftmals nicht durch großmächtige Taten gebaut, sondern durch viele **unscheinbare Hilfestellungen** und durch **kleine Handgriffe** – z.B. durch einen **gezielten Mausclick** oder durch eine **Email** zur rechten Zeit an die richtige Person. Dabei musst Du betreffs des Copyrights folgendes beachten:



Flyer- Druckversion

(bei der Druckversion des Flyers befindet sich die *Titelseite* am Schluss, damit sie nach dem Falten auf der *ersten* Seite erscheint)



Urheberrecht - Copyright - Verbreitung:

Als Autor habe ich - **Joachim Hübel** - die Texte meiner Lehrschriften mit großer Sorgfalt erarbeitet und die Fotos, Bilder, Zeichnungen und Graphiken aufwendig erstellt. Somit habe ich über diese Produkte nach geltendem Recht das **Urheberrecht** und beanspruche dafür auch das **Copyright**. Doch ich verfüge: Meine Lehrschriften, Bücher, Broschüren und Flyer dürfen zu **nicht-kommerziellen Zwecken** und als **unveränderte, ungekürzte, komplette Dokumente** beliebig oft weitergegeben werden, sei es im Internet, auf Datenträger oder als Papiausdrucke. Im Falle der Weitergabe müssen alle darin enthaltenen Angaben über mich, den Verfasser **Joachim Hübel** (z.B. inform des ggf. eingefügten Persönlichkeitsprofils), sowie über den von meiner Ehefrau und mir gegründeten **Exegesa-Bibel-Lehrdienst** (www.Exegesa-Bibel-Lehrdienst.de) erhalten bleiben. Das **Logo** unseres Lehrdienstes ist amtlich registriert und markenrechtlich geschützt.



www.exegesa-bibel-lehrdienst.de

Die Wege Gottes verstehen

Über die göttliche Weisheit heißt es:

„*Glücklich der Mensch, der **Weisheit** gefunden hat, der Mensch, der **Verständnis** erlangt! ... **Länge des Lebens** ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken **Reichtum und Ehre.**“ (Sprüche 3,13.16)*

Aus diesen Worten könnte man nun den Schluss ziehen: Wer dem Weg der göttlichen Weisheit folgt, dem bleibt jede Form von Leid und Schmerz erspart. Und tatsächlich vertreten manche Christen diese Ansicht. Ihr Motto lautet: „Heilung, Wohlstand und Erfolg“ - und natürlich ein langes Leben. Wenn es anders läuft, dann läge das daran, dass die Betroffenen aus Unkenntnis versäumten das zu beanspruchen, was ihnen (nach ihrem Verständnis) gemäß göttlicher Verheißungen rechtmäßig zusteht. Demnach hat *Stephanus*, der erste Blutzuge des Glaubens, also aus Unwissenheit versäumt, sein rechtmäßiges Erbteil einzufordern. Er hatte weder Reichtum und Ehre noch ein langes Leben (siehe Apg 7, 59). Auch der Apostel *Paulus*, der an einer mysteriösen, schmerzvollen Krankheit litt (siehe 2.Kor 12,7-9; Gal 4,13.14), hätte sich also viel Leid ersparen können, wenn er nur recht geglaubt hätte!

Nein, so einfach können wir es uns nicht machen. Die Überzeugung, dass auch rechtgläubige Christen durch manche Prüfung gehen müssen, zeugt keineswegs von einer „leidverherrlichenden Theologie“, sondern von Lebenserfahrung und einer gründlichen Kenntnis der *ganzen* Heiligen Schrift. Christliche Wellness- und Wohlstandslehren lassen sich immer nur auf *einzelne* Bibelstellen aufbauen. Dabei werden dann aber eine ganze Fülle *anderslautender* Bibelaussagen einfach weggelassen. Der Psalmist betont jedoch: „*Die Summe deines Wortes ist Wahrheit!*“ (Ps 119,160) Einseitige Lehren wecken nur eine trügerische Hoffnung, die früher oder später in großer Enttäuschung endet.

Natürlich gibt es *unnötiges* Leid, das wir uns durch die Missachtung der Gebote Gottes zuziehen. Auch der Verstoß gegen die Schöpfungsordnung und elementare Naturgesetze beschert uns manche schmerzhafteste Erfahrung - denken wir nur an den Genuss einer verdorbenen Speise. Dann ist da noch der „Widersacher“ - der Teufel. Er möchte

uns in vielerlei Dinge verstricken, die einen zerstörerischen Einfluss auf Leib und Seele ausüben. Und genau dafür brauchen wir die Weisheit Gottes, um uns vor *sinnlosem* Leid zu bewahren.

Wir müssen uns jedoch damit abfinden, dass uns Gott nicht immer nur mit Wohlergehen segnet. Er mutet uns manche leidvolle Erfahrung zu, um unseren Charakter zu formen und unseren Glauben zu läutern. In solchen Situationen können wir das Bekenntnis ablegen: „*Denen, die Gott lieben, müssen **alle** Dinge zum Guten mitwirken!*“ (Röm 8,28)

Christen sollten folgendes Gebet beherzigen:

„Herr, schenke mir die **Entschlossenheit**, das zu ändern, was ich ändern kann.
Herr, schenke mir die **Gelassenheit**, das zu erdulden, was unabänderlich ist.
Und, Herr, schenke mir die **Weisheit**, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Manchmal haben Christen sogar *mehr* Probleme als die Ungläubigen. Schon *David* rang mit der Frage: Warum geht es den Gottlosen oftmals besser als den Gerechten?! In der Gegenwart des HERRN fand er die Antwort - siehe Psalm 73.

Sinn und Zweck des Leidens

Das Leid hat niemals einen *Selbstzweck* - es ist immer nur *Mittel zum Zweck*. Zu welchem Zweck? Das Ziel aller von Gott auferlegten Leiden lautet:

„**Heiligung**“

Mit *Heiligung* ist die Veränderung und Reinigung unseres Charakters gemeint. Als Christen sollen wir mehr und mehr von dem vollkommenen, heiligen Wesen Gottes durchdrungen werden (Mt 5,48; 3.Mo 20,7.8; 1.Joh 3,2; Röm 8,29; 1.Thess 4,3).

Der Zweck unseres Erdenlebens besteht ja nicht darin, ein paar Jahre äußeres Wohlergehen zu genießen, sondern wir sollen uns für das ewige Leben im Reich Gottes qualifizieren. Und das geschieht nicht allein dadurch, dass wir zu einem bestimmten Zeitpunkt Jesus im Glauben als unseren Erlöser anerkennen. Die *Bekehrung* ist der Beginn und Startschuss zu einer *Jüngerschaft* und lebenslangen *Nachfolge Jesu* (Mt 16,24.25). Mit der Bekehrung willigen wir grundsätzlich in die höheren Wege Gottes mit uns ein. Nur aus diesem Blick-

winkel können wir verstehen, warum gerade auch Christen manches Kreuz zu erdulden haben. Durch den Schreiber des Hebräerbriefes gibt uns Gott zu diesen Zusammenhängen folgende Erläuterung:

„*Jagt dem Frieden mit allen nach und der **Heiligung**, ohne die niemand den Herrn schauen wird; ... Ihr habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: 'Mein Sohn, achte nicht gering des Herrn Züchtigung, und ermatte nicht, wenn du von Ihm gestraft wirst! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.'* (Spr 3,11.12) *Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt!? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren **alle**(!) teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne. ... (Gott) aber züchtigt uns zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt (o. trainiert) worden sind, die friedsame Frucht der Gerechtigkeit.“ (Hebr 12,14.4-11)*

Auch der Apostel Petrus wusste über die höheren Wege Gottes gut bescheid:

„*Ihr werdet in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt zur (endgültigen) Errettung ... Darin frohlockt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen (o. Anfechtungen) betrübt worden seid, damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer erfunden wird als die des vergänglichen Goldes, das aber im Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi; ... Daher sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, einem treuen Schöpfer ihre Seelen anbefehlen im Gutes tun.“*

(1.Petr 1,5-7 + 4,19 - siehe auch: Röm 8,18.22-25; Jes 38,17; 1.Kor 11,30-32; 2.Kor 4,16-18; 12,7-10)

Viele, die schweres Leid durchgemacht haben, können mit dem leidgeprüften König Hiskia bezeugen: „*Siehe, zum **Heil** wurde mir **bitteres Leid!**“ (Jesaja 38,17) Sie sind zu einem inneren Ja zu Gottes höheren Wegen durchgedrungen.*

Warum lässt Gott das zu!?

Mit der Frage nach dem „**Warum**“ kommen wir oftmals nicht weiter, weil wir vielleicht nach einer Ursache forschen, die es gar nicht gibt. Erinnern wir uns an *Hiob*, der sein schweres Leid in keinsten Weise selbst verschuldet hatte.

Fragen wir lieber nach dem „**Wozu**“ - „Wozu lässt Gott das geschehen?“

Die *Warum*-Frage ist meist eine bedrückende **Schuld-Frage**, die zurückschaut. Die *Wozu*-Frage ist eine **Sinn-Frage**, die hoffnungsvoll in die Zukunft blickt.

In diesem Zusammenhang hat mich eine kleine Geschichte ganz besonders berührt. Deshalb möchte ich sie hier erzählen:

Es war einmal ein alter Einsiedler. Der murrte immer gegen Gottes Wege. Eines Tages aber wurde ihm in einem Traum etwas gezeigt, was ihn still machte.

Es erschien ihm ein Gottesbote. Der forderte ihn auf, mit ihm zu gehen. Wie sie so dahinwanderten, kamen sie an ein Haus, wo sie freundlich aufgenommen wurden. Der Hausherr erklärte: „Ich feier heute einen frohen Tag. Mein Feind hat sich mit mir versöhnt und zur Bekräftigung der Freundschaft einen goldenen Becher geschickt.“

Am anderen Tag, als sie sich wieder auf den Weg machten, sah der Einsiedler, wie der Gottesbote den Becher einfach einsteckte und mitnahm. Da wollte er böse werden. Jener erwiderte nur: „Schweig! So sind Gottes Wege.“

Bald kamen sie wieder in ein Haus. Der Hauswirt, ein großer Geizhals, fluchte über die ungebetenen Gäste und tat ihnen alles Leid an. „Da müssen wir wieder gehen“, sagte der Gottesbote und gab dem Hauswirt den goldenen Becher. Der Einsiedler wollte aufbegehren ... „Schweig! So sind Gottes Wege!“

Am Abend kamen sie zu einem Mann, der sehr traurig war, weil er es mit all seinem Arbeiten nicht vorwärts brachte und immer vom Unglück verfolgt wurde.

„Gott wird helfen“, sagte der Bote - und zündete beim Weggehen das Haus an. „Halt!“, schrie da der

Einsiedler ... „Schweig! So sind Gottes Wege!“

Am dritten Tag kamen sie zu einem Mann, der finster und in sich gekehrt war. Nur mit seinem Söhnchen war er freundlicher, denn er hatte es sehr lieb.

Als sie am anderen Tag weggingen, sagte der Mann: „Ich kann euch nicht begleiten, aber mein Söhnchen darf bis zur Brücke dort mitgehen. Gebt acht auf das Kind.“ „Gott wird es behüten“, antwortete der Bote und ... warf, bei der Brücke angekommen, das Kind in den Fluss, so dass es ertrank. „Du heuchlerischer Teufel!“ schrie da der Einsiedler, „das sind nie und nimmer Gottes Wege ...“ In diesem Augenblick verwandelte sich der Bote in einen Engel voll himmlischen Glanzes. „Höre! Ich werde dir die Weisheit Gottes lehren:

Jener goldene Becher war vergiftet; den freundlichen Mann habe ich vor dem sicheren Tode gerettet, der Geizhals aber hat an sich selbst mit eigener Hand das wohlverdiente Urteil vollstreckt, als er sich damit zu Tode trank. Der arme Mann wird beim Aufbau seines Hauses in den Trümmern einen Schatz finden, mit dem ihm reichlich aus aller Not geholfen sein wird. Der Mann, dessen Kind ich in den Fluss warf, war ein schwerer Sünder; das Kind, das er erzog, wäre sonst ein Mörder geworden. Der Verlust des Kindes wird nun des Vaters Herz zur Umkehr bringen; das Kind aber ist gut aufgehoben; es spielt bereits mit Gefährten im himmlischen Paradiesgarten und hat den kurzen Todesschmerz längst vergessen. Sieh, nun hast du ein Stück von der Weisheit und Gerechtigkeit Gottes gesehen. Ehre künftig Sein verborgenes, gütiges und gerechtes Walten!“

(Verfasser unbekannt)

Lieber Leser, sage auch Du Ja zu Gottes höheren Wegen mit dir! In seiner Liebe verfolgt Er mit Dir eine höhere Absicht und ein Ziel, das weit über dein irdisches Leben hinausreicht.

© 2016 **Exegesa-Bibel-Lehrdienst** -Joachim Hübel
www.exegesa-bibel-lehrdienst.de



Die höheren Wege Gottes

**Worum geht es uns?
Um Heilung, Wohlstand und Erfolg
- oder um Heiligung**



„Denn meine Gedanken
sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege,
spricht der HERR:
Denn soviel der Himmel höher ist als die Erde,
so sind meine Wege höher als eure Wege
und meine Gedanken als eure Gedanken.“

Jesaja 55,8.9